

MARKUS RAETZ

Film von Iwan Schumacher

mit Monika & Markus Raetz
Ad Petersen (ehem. Kurator Stedelijk Museum Amsterdam)

und Stephan Kunz, Willy Stebler, David Blazquez
Lorenz Meier, Françoise Cohen, Bernard Sauzet
Benoit Stéfani, Jean-Louis Veux, Farideh Cadot
Gilbert Lascault, Max Wechsler, Carina Kirsch
Michèle Elsener, Tamara Cattozzo, Felix Lehner
Philipp Bachmann, David Andermatt,
Martin Hansen, Jan Eugster

Buch & Regie Iwan Schumacher
Kamera Pio Corradi, Iwan Schumacher
Ton Balthasar Jucker, Jürg von Allmen
Montage Anja Bombelli
Musik Stephan Wittwer
Produktion Schumacher & Frey GmbH
Schweizer Fernsehen SF
TSR Télévision Suisse Romande
3sat

Weltrechte Schumacher & Frey GmbH
T/F +41 44 202 58 44 - schumacher.frey@bluewin.ch

Verleih **LOOK NOW!**
T +41 44 440 25 44 - info@looknow.ch
Pressebetreuung publik service gmbh
T +41 44 296 80 60 - info@publik.ch

Kinostart: 13. September 2007

Vorpremieren in Anwesenheit von Markus Raetz, Monika Raetz und Iwan Schumacher

9. September, 12.15h im Kino Arthouse Piccadilly in Zürich

9. September, 16.30h im Kino Kunstmuseum in Bern

12. September, 20.30 im Kino Freier Film in Aarau

13. September, 19.00h im stattkino in Luzern

Originalversion Schweizerdeutsch – Deutsch – Farbe – HDCAM / Digi Beta – 75 min.

www.schumacherfrey.ch - www.looknow.ch

MARKUS RAETZ

Im internationalen Kunstbetrieb ist der Schweizer Markus Raetz eine etablierte Grösse. Für den Film von Iwan Schumacher gewährt der Berner Künstler erstmals einem Kamerateam Einblick in sein 40-jähriges Schaffen.

Magische Augenspielereien

Markus Raetz hat den siebten Sinn für Wahrnehmungen der aussergewöhnlichen Art. Seine Werke verblüffen wie Kunststücke eines Zauberers. Sie hinterfragen unsere Sehgewohnheiten und zeigen uns die Dinge von einer ganz anderen Seite. Bei seinen Überraschungsattacken auf die Sehorgane des Publikums bedient sich der «wohl Klarsichtigste aller Schweizer Künstler» unterschiedlichster Techniken, Materialien und Medien.

Vieles im Werk von Markus Raetz hat mit Bewegung zu tun; Installationen und Skulpturen verändern ihr Erscheinungsbild, indem sie sich selbst bewegen oder die Betrachter um sie herum gehen. Auf diese Weise verwandelt sich ein Hase in einen Mann mit Hut der Beuys gleicht oder aus einem OUI wird ein NON. Indem wir miterleben, wie sein ureigener Blick auf die Welt funktioniert, lernen wir den Menschen kennen, der hinter diesen wunderbaren Kunstwerken steckt.



VORGESCHICHTE

Ich bin mit Markus Raetz seit Ende der 60er Jahre befreundet. Als Kameramann eines Films über Max Bill war ich damals oft in der Bundeshauptstadt. Es war eine Zeit der Rebellion und des Aufbruchs, wobei der Drang nach Veränderung, lange bevor er sich auf der Strasse manifestierte, die Kunst und seine Akteure befiel. Harald Szeeman brachte die Popart nach Bern und mit der Kunsthalle hüllte Christo damals zum ersten Mal ein Gebäude ein. In dieser kleinen, überschaubaren Künstlerclique lernte ich Markus Raetz kennen. Anfangs der 70er Jahre traf ich ihn wieder in Carona im Tessin, wo er für ein paar Jahre mit Frau und Kind lebte.

Vor ein paar Monaten, ich hatte eben meinen Film *Der Wolkensammler* über Jean Odermatt fertig geschnitten, traf ich mich mit Markus Raetz in seinem Atelier, um mit ihm über ein Filmportrait zu sprechen. Wie viele andere Künstler mag er es nicht, wenn ihn beim Arbeiten eine Kamera beobachtet. Da er jedoch Vertrauen fasste, war er mit Testaufnahmen einverstanden.

Durch hohe Hecken von der Aussenwelt abgeschirmt liegt sein Atelier in der alten Orangerie eines ehemaligen Patriziergutes im Berner Obstberg Quartier. Im verglasten, mit Segeltuch bespannten Vorbau stehen entlang der Fensterwand drei helle Arbeitsplätze sowie eine Werkbank. An feinen Nylonfäden hängen Drahtmännchen, Spiralen, Zweige und Spiegel, die endlos um sich selbst kreisen. Der hintere Bereich, nur von einem Oberlicht beleuchtet, ist Ausstellungshalle und Prüfstand für weitere fertige und halbfertige Mobiles, Installationen und andere Bildmaschinen. Dieses Panoptikum hat mich sehr verblüfft. Das Atelier ist ein Forschungslabor. Ich konnte die Kamera halten, wie ich wollte, immer entstanden wunderbare Bilder.

Die Arbeiten von Markus Raetz eignen sich ausserordentlich gut, um gefilmt zu werden. Überraschenderweise redet Markus Raetz auch gerne über seine Arbeit, nicht indem er interpretiert, sondern erzählt, wie ein Werk entsteht und welche Entwicklungsgeschichte dahinter steckt.

Beim Visionieren dieser ersten Aufnahmen, gemeinsam mit seiner Frau Monika, waren die beiden begeistert. Das zweidimensionale Bild und der fixe Ausschnitt, der beim Filmen vorgegeben ist, erzeugen eine Konzentration auf das Werk und seine Bewegung, die sonst weder in einer Ausstellung noch im Atelier zu erkennen ist. Das weckte das Interesse von Markus Raetz und er erklärte sich bereit, bei meinem Projekt mitzumachen.

Iwan Schumacher aus dem Projektbeschrieb, Juli 2005



«1979, an einem schönen Maitag, machten Markus Raetz und ich nördlich von Amsterdam einen Spaziergang auf der wegen ihrer merkwürdigen Häuser und auffälligen Tracht bekannten Insel Marken. Auf den Wiesen grasten schwarzgescheckte Kühe. Das Geräusch, das sie beim Abrupfen des Grases machten und das Klatschen ihrer Schwänze, wenn sie die Fliegen vertrieben, waren das Einzige, was ich mit halbem Ohr hörte.

Da unterbrach Markus Raetz die Stille und sagte, die Kühe müssten die Hitze gewiss als seltsam empfinden, da die Haut unter den schwarzen Flecken aufgrund der Absorption der Sonnenstrahlung viel wärmer werde als unter der weissen. Weisse Kühe hätten weniger heiss als schwarze, doch was, wenn eine weisse Kuh einen schwarzen Kopf hat, fragte er?

Seit jenem heissen Tag auf Marken erinnert mich jede schwarzgescheckte Kuh an diese Bemerkung. Wer die Arbeit von Markus Raetz kennt, kann auch keine Eukalyptusblätter und keine gekrümmten Äste und die ihnen eigene Sinnlichkeit mehr sehen, ohne kurz an ihn zu denken.

Später entdeckte ich, dass der Einfall von Markus Raetz auf jenem Spaziergang aufschlussreich für die Art und Weise ist, wie er die Wirklichkeit wahrnimmt. Hinter Klischees und festgelegten Bedeutungen setzt er Fragezeichen. Er ändert den Gesichtspunkt, setzt Festgesetztes in ungewohnte Beziehungen und lässt uns dadurch Dinge wahrnehmen wie nie zuvor, mit anspruchslosem Material, und anscheinend ganz einfach.»

Ad Petersen, ehemaliger Direktor Stedelijk Museum Amsterdam.
(Aus dem Vorwort zum Buch „Markus Raetz, Polaroids 1978-1993“, gekürzt).



ZITATE AUS DEM FILM

Markus Raetz – Arbeit gleich Unterhaltung

Manchmal entstehen Dinge, weil man sich langweilt.

Man muss sich etwas ausdenken, damit Kopf und Hände zu tun haben.

Für mich hat Arbeit etwas sehr Unterhaltendes.

In gewisser Weise kann diese Unterhaltung süchtig machen.

Monika Raetz – Zeit für sich

Wichtig ist, dass er viel Zeit für sich hat und am Morgen ins Atelier gehen kann, ohne zu wissen, was er machen wird. Einfach hingehen und plötzlich ist da ein Faden, den er aufnehmen kann und es entsteht wieder etwas.

Ad Petersen – Zeichnen

Wenn ich an Markus und Zeichnen denke, denke ich an diese Büchlein, die er immer bei sich trägt und in denen er Skizzen, kleine Zeichnungen und Ideen festhält...

Das ist so direkt. Andere Leute brauchen Zeit und müssen nachdenken. Bei ihm fließt Idee sofort in Zeichnung.

Ad Petersen – die grossen Tücher

Es gab ein Bild von Monika, aufgelöst in gelbe, rote und blaue Punkte... Das war ein Bild, das man im Museum nicht mehr sehen konnte. Man müsste 100 Meter aus dem Museum hinaustreten. Erst mit diesem Abstand hätte man das Bild sehen können.

Ad Petersen – Markus fotografieren

Ich habe ihn manchmal fotografiert, aber ich war eigentlich nie zufrieden... Und dann plötzlich vor ein paar Monaten dachte ich, dass dies eigentlich ein gutes Bild von Markus ist. Es ist etwas Geheimnisvolles in seinem Blick. Das Portrait von einem, der sich nicht fotografieren lässt, aber doch etwas zeigt. Findest du nicht?

Ich hatte immer diese primitive Idee von der Fotografie, dass man einer Person etwas wegnimmt, wenn man von ihr ein Bildnis macht. Das habe ich bei ihm auch gespürt.

Markus Raetz – im Raum zeichnen

Im Raum zeichnen zu können war ein alter Wunsch von mir. Wahrscheinlich war das auch ein Motiv für die Entstehung von EVA: Eine Linie in den Raum zu setzen.

Markus Raetz – Gesichter

Ich fand das Motiv der Gesichter immer interessant, weil man als Mensch wahrscheinlich die präziseste Wahrnehmung im Hinblick auf Gesichter hat.

Ich kenne kein anderes Motiv, das man so fein differenzieren kann. Das Gesicht ist wirklich ein System von Zeichen, das man schon als Kleinkind lesen lernt.

Ad Petersen – was bleibt

Er beschäftigt sich natürlich nicht mit Politik oder unserer Zeit. Aber da kann man sich irren, vielleicht sieht man später etwas in ihm. Bei der Kunst weiss man das nicht. Wenn Kunst bleibt, dann heisst das, dass sich jede Zeit in ihr gespiegelt sieht, etwas darin entdeckt. Die Kunst wird mitgenommen in eine neue Zeit. Man guckt mit anderen Augen und entdeckt dann andere Sachen. Aber wie das bei Markus geht – keine Ahnung!

Monika Raetz – wie er denkt

Bei ihm ist das sehr tief drin, das Denken, etwas könnte genauso gut anders sein. Das ist ein Hauptthema in seiner Arbeit. Bei allem hinterfragt er: Ist das wirklich die einzige Art, eine Sache zu sehen?

Markus Raetz – Dinge entstehen lassen

Ich habe nicht das Gefühl, dass ich wirklich Geduld habe. Das sieht vielleicht so aus, weil ich die Dinge über eine lange Zeit immer wieder aufnehme. Es ist nicht Geduld, die das ermöglicht, sondern dass ich die Dinge liegen lasse, wenn die Geduld erschöpft ist, oder wenn ich merke, dass ich nicht weiter komme. Zu einem späteren Zeitpunkt habe ich wieder Lust, die Sache aufzunehmen, wenn ich irgendwie eine Möglichkeit sehe, sie weiterzuführen. Dadurch, dass das nicht unter Stress passiert, dass ich die Dinge entstehen lassen kann, sind das langsame Prozesse.



BIOGRAPHIEN

MARKUS RAETZ

1941 Geboren in Büren an der Aare, lebt und arbeitet in Bern.

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1966-71 Galerie Toni Gerber, Bern. Galerie Felix Handschin Basel.
- 1971 Galerie Bruno Bischofsberger, Zürich. Galerie Mickery, Loenersloot (NL).
Galerie Herzog, Büren a.d. Aare. Galerie Moellenhoff, Köln.
- 1972 Galerie Renée Ziegler, Zürich. Basel Kunstmuseum. Genève, Musée d'art et
histoire, Cabinet des estampes. Galerie Seriaal, Amsterdam.
- 1973 Galerie Pablo Stähli, Luzern. Goethe-Institut, Amsterdam.
- 1975 Galerie Pablo Stähli, Luzern. Zürich Kunsthhaus.
- 1977 Bern, Kunsthalle, Bern, Kunstmuseum. Galerie Toni Gerber, Bern.
- 1979 Galerie Pablo Stähli, Luzern. Amsterdam, Stedelijk Museum.
- 1980 Galleria Lucio Amelio, Napoli.
- 1981 Aarau Kunsthhaus; Galerie Krinzinger, Innsbruck. Galerie nächst
St. Stephan, Wien. Kassel Kunstverein. Galerie Farideh Cadot, Paris.
- 1982-83 DAAD-Galerie, Berlin. Basel, Kunsthalle, Paris, Musée d'Art Moderne de la
Ville de Paris. Frankfurt, Kunstverein.
- 1984 Galerie Pablo Stähli, Zürich.
- 1986 Zürich, Kunsthhaus. Köln, Kunstverein. Stockholm, Moderna Museet
- 1987 Galerie Farideh Cadot, New York
- 1988 New York, The New Museum of Contemporary Art. Brook Alexander
Gallery, New York. Venezia, Biennale, Schweizer Pavillon
- 1989 Basel, Museum für Gegenwartskunst. Galerie Farideh Cadot, Paris
- 1990 La Jolla, San Diego Museum of Contemporary Art
- 1991 Galerie Pablo Stähli, Zürich. Bern, Kunstmuseum. Genève, Musée d'art et
histoire, Cabinet des estampes
- 1992 Galerie Farideh Cadot, Paris. Brook Alexander Gallery, New York
- 1993 Valencia, IVAM, Centre Julio González, London, Serpentine Gallery
- 1994 Paris, Centre Culturel Suisse. Gravelines, Musée des estampe. Galerie Frank
& Schulte, Berlin. Galleria Monica de Cardenas, Milano. Galerie Farideh
Cadot, Paris. Genève, Musée Rath
- 1998 Galerie Francesca Pia, Bern. Galleria Preferia, Poschiavo. Lissabon,
Museo Calouste Gulbenkian
- 1999 Galerie Farideh Cadot, Paris. Brook Alexander Gallery, New York.
- 2000 Galleria Monica de Cardenas, Milano
- 2001 Chicago, The Arts Club of Chicago. Amherst, University Gallery, University of
Massachusetts
- 2002 Crown Point Press, San Francisco. Paris, Maison Européenne de la
Photographie
- 2003 Galerie Farideh Cadot, Paris
- 2004 Galleria Monica de Cardenas, Milano

Beteiligung an Ausstellungen (Auswahl)

- 1965 4. Biennale, Paris
1968 Dokumenta 4, Kassel
1969 *When attitudes become form*, Kunsthalle Bern
1970 *Information*, Museum of Modern Art, New York. *Between Man and Matter*, Biennale Tokyo
1971 7. Biennale, Paris
1972 Dokumenta 5, Kassel
1977 Biennale, São Paulo
1980 *Gli Anni Settanta*, Biennale die Venecia
1982 *,60' 80. Attitudes / Concepts / Images*, Stedelijk Museum Amsterdam
1984 *An International Survey of Recent Painting and Sculpture*, Museum of Modern Art, New York. *Skulptur im 20. Jahrhundert*, Merian Park, Basel
1985 *Promenades*, Parc Lullin, Genève. *Cross-Currents in Swiss Art*, Serpentine Gallery, London
1990 8. Biennale, Sydney
1991 *Visionäre Schweiz*, Kunsthau Zürich. Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid, Kunsthalle Düsseldorf
1992 Artscape Nordland, Lofoten, Norwegen
1993 *Szenenwechsel*, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt
1995 *Toyama Now ,93 – Art Scene in Central Europe*, The Museum of Modern Art, Toyama, *ARS ,95 Helsinki*, Museum of Contemporary Art.
4. International Istanbul Biennial
1998 *Szenenwechsel*, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt. *13 Räume für Zeichnungen – Schweizer Zeichnungen des 20. Jahrhunderts*, Kunstverein Frankfurt und Rupertinum, Salzburg. Biennale, São Paulo
1999 *Perspectiva*, Budapest. *Searchlight: Conciousness at the Millenium*, CCAC, San Francisco
2000 *Mnemosyne*, Coimbra / Portugal. *Szenenwechsel*, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt. *Zeitmaschine*, Kunstmuseum Bern
2002 *Aubes – Rêveries au bord de Victor Hugo*, Maison de Victor Hugo, Paris





IWAN SCHUMACHER

Geboren 1947 in Luzern. Ausbildung zum Fotografen an der Kunstgewerbeschule Zürich. 1967 Teilnahme am ersten schweizerischen Filmarbeitskurs. 1970-1972 Lehrer für Fotografie an der Bath Academy of Art, England. Publierte mit Adrienne Burrows eine Monographie über den englischen Fotopionier und Psychiater Hugh W. Diamond: *Dr. Diamonds Bildnisse von Geisteskranken*, Frankfurt, 1979; *Portraits of the Insane. The Case of Dr. Diamond*, London/New York 1990. Fotografierte die Tonskulpturen aus der Serie *Plötzlich diese Übersicht* von Peter Fischli und David Weiss für die gleichnamige Publikation, Zürich 1982 & 1995.

Seit 1972 kontinuierliche Filmtätigkeit als Kameramann, Regieassistent, Drehbuchautor und Regisseur. Kamera für Georg Randanowicz *22 Fragen an Max Bill* (1969), und Fredi M. Murer *Wir Bergler in den Bergen ...* (1974). 1977-1981 Mitglied der Nemo Film AG. 2000 Gründung der Schumacher & Frey GmbH. Entwickelt zusammen mit Patrick Frey für SF DRS die wöchentliche Sendung *C'est la vie!* Arbeitet seit 2004 an einer filmischen Langzeitstudie über die Kunstgiesserei St. Gallen. Verheiratet mit Claudia Flütsch, drei Kinder, lebt in Zürich.

Dokumentarfilme

- 1967** *Erster Schweizerischer Filmarbeitskurs*, 35mm, 10', Kunstgewerbe Schule Zürich, heute HGKZ
- 1976** *Verglichen mit früher*, 16mm, 60'; Nemo Film AG, (Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis)
- 1978** *Man probiert, man probiert*, 16mm, 30'; SF DRS
- 1990** *Matthias Gnädinger – vier Figuren & ein Porträt*, Beta SP, 30'; SF DRS
- 1994** *Gasser & „Gasser“*, 35mm, 90', Filmkollektiv Zürich AG / Iwan Schumacher (Qualitätsprämie EDI). Verleih: Look Now!
- 1999** *Trümpi*, 35mm 70'; ventura film sa, Meride/ Iwan Schumacher. Verleih: Look Now!
- 2000-2003** realisiert und produziert über hundert Sendungen *C'est la vie!* für SF DRS; Schumacher & Frey GmbH
- 2005** *Der Wolkensammler – Jean Odermatt, San Gottardo*, Digi Beta, 61'; Schumacher & Frey GmbH
- 2007** *Markus Raetz*, HDCAM / Digi Beta – 75'; Schumacher & Frey GmbH

Spielfilme

- 1981** *Habsucht oder Hamburg-Madrid*, 16mm, 60'; Nemo Film AG
- 1982** *Schlagschatten*, MAZ 1-Zoll, 60', Südwestfunk ARD
- 1984** *Tatort: Der Mord danach*, 16mm, 90'; Südwestfunk ARD.

«Im Film MARKUS RAETZ geht es allein um das Werk, in dessen Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung steht. Nur der Künstler, seine Frau und ein Kurator kommen in dem behutsamen Porträt zu Wort. Im ruhigen Erzählrhythmus macht Schumacher einerseits den langwierigen Produktionsprozess der scheinbar schwerelosen Plastiken sichtbar, vermittelt andererseits aber gleichzeitig diese Leichtigkeit und das je nach Perspektive wechselnde Aussehen der Objekte. So wird MARKUS RAETZ nicht nur zum Künstlerporträt sondern auch zum faszinierenden Diskurs über die Wahrnehmung.»

Walter Gasperi, Kultur Online

«Keinem gelingt es so virtuos, mit ein paar Teilen den Anschein der ersehnten Ganzheit zurückzurufen, und niemand ist so überzeugend im Trost, dass es doch nur kleiner Kunstgriffe bedarf, um unser Sehen zu Höchstleistungen anzuregen.»

Neue Zürcher Zeitung NZZ



MARKUS RAETZ

Der Film wurde unterstützt durch:

Succès Passage Antenne
Teleproduktions-Fonds GmbH
Kultur Stadt Bern
Burggemeinde Bern
Kulturstiftung Winterthur
Banca del Gottardo
Dr. Adolf Streuli-Stiftung
CNAP Centre national des art plastiques, Paris
Migros Kulturprozent

Dank an:

Carré d'Art, Musée d'art contemporain de Nîmes, France – Françoise Cohen
Aargauer Kunsthaut – Beat Wismer, Stephan Kunz
Kunstgiesserei St. Gallen – Felix Lehner und Mitarbeiter
Kunstmuseum Bern – Matthias Frehner, Natali Bäschlin
Merian Park, Basel – Laurent Dischler, Lorenz Meier
Edizioni Periferia – Flurina und Gianni Paravincini-Tönz
Galerie Kornfeld, Bern – Eberhard W. Kornfeld, Christine E. Stauffer
Balthasar Burkhard – Farideh Cadot – Walo von Fellenberg – Jeroen Henneman
Bernhard Mendes Bürgin – Laurence Frey-Bloch – Thea Houweling – Vera Isler
Mike Schaerer – Helmut Stalder – Toni Stooss – David Streiff – Trix Wetter